

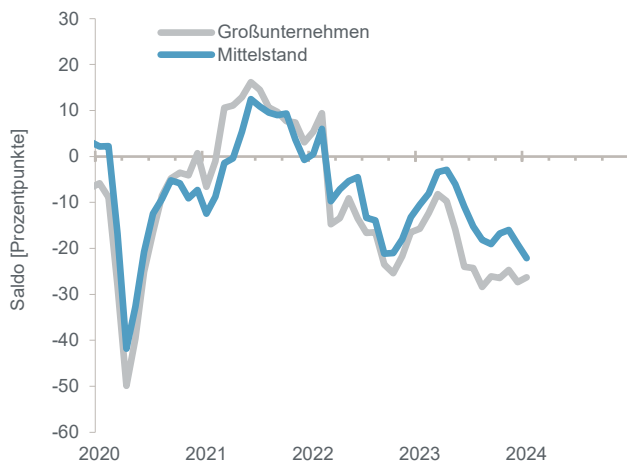
Trübe Stimmung im Mittelstand zu Beginn des neuen Jahres

2. Februar 2024

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt auf niedrigsten Stand seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Erwartungen und Lageurteile verschlechtern sich gleichermaßen
- Großunternehmen dagegen besser gestimmt als im Vormonat
- Konjunkturbelastungen dürften im Jahresverlauf abnehmen

KfW-ifo-Geschäftsklima



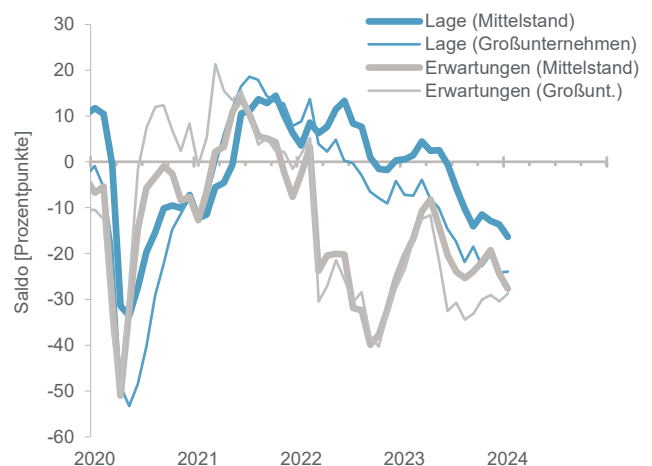
Quelle: KfW Research, ifo Institut

Zweiter Geschäftsklimarückgang in Folge

Die Stimmung unter den Mittelständlern trübt sich zu Beginn des neuen Jahres weiter ein, nachdem sie schon im Dezember nachgegeben hatte. Das Geschäftsklima sinkt im Januar auf -22,1 Saldenpunkte – ein Minus von 3,0 Zählern gegenüber dem Vormonat. Niedriger war es zuletzt während des Lockdowns im Frühjahr 2020, mit dem auf den Ausbruch der Corona-Pandemie reagiert worden war (rund -30 Saldenpunkte im Durchschnitt von März bis Mai). Beide Klimakomponenten verschlechtern sich in ähnlicher Größenordnung:

- Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage fallen um 2,7 Zähler auf -16,3 Saldenpunkte. Gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals ist das Januar-Niveau um 3,7 Zähler niedriger, was ein steigendes Risiko für eine technische Rezession im Winterhalbjahr signalisiert.
- Die Geschäftserwartungen sinken um 3,3 Zähler auf nunmehr -27,7 Saldenpunkte, wobei die Nulllinie hier wie bei den anderen Indikatoren für den langfristigen Durchschnitt steht. Der Blick der Mittelständler in die Zukunft ist und bleibt ausgesprochen pessimistisch.

KfW-ifo-Klimakomponenten



Stimmungseintrübung in allen Hauptwirtschaftsbereichen

Die erneute Stimmungseintrübung der mittelständischen Wirtschaft erstreckt sich über alle Hauptwirtschaftsbereiche, lediglich das Ausmaß der Verschlechterung unterscheidet sich etwas. Am geringsten ist die Eintrübung bei den mittelständischen Bauunternehmen mit ihrem Tätigkeitsschwerpunkt im Wohnbau, allerdings ausgehend von einem zuvor bereits sehr tiefen Niveau (-2,0 Zähler auf -31,0 Saldenpunkte). Den stärksten Rückgang berichten dagegen die Großhandelsunternehmen, sodass sie die rote Laterne behalten (-5,4 Zähler auf -35,1 Saldenpunkte). Im Einzelhandel (-5,0 Zähler auf -17,6 Saldenpunkte), bei den Dienstleistern (-2,8 Zähler auf -14,8 Saldenpunkte) und im Verarbeitenden Gewerbe (-2,7 Zähler auf -27,5 Saldenpunkte) liegen die Rückgänge dazwischen, wobei die Stimmung gemessen am Niveau des Klimaindikatoren im Einzelhandel und bei den Dienstleistern im Quervergleich gesehen noch am wenigsten schlecht ist.

Großunternehmen fassen wieder etwas Mut

Anders als die Mittelständler fassen die Großunternehmen im Januar zumindest wieder etwas Mut: Ihr Geschäftsklima zieht um 1,0 Zähler auf -26,3 Saldenpunkte an, was allerdings

immer noch niedriger ist als im Mittelstand. Die Lageurteile der großen Unternehmen verbessern sich geringfügig (+0,2 Zähler auf -24,0 Saldenpunkte), während deren Erwartungen moderat steigen (+1,7 Zähler auf -28,7 Saldenpunkte). Die leichte Klimaverbesserung steht jedoch auf einer schmalen Basis, denn nur die Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes berichten von einem Plus gegenüber dem Vormonat (+3,5 Zähler auf -24,8 Saldenpunkte). In allen anderen Hauptwirtschaftsbereichen geben die Großunternehmen eine Stimmungverschlechterung zu Protokoll, die bei den Dienstleistern am geringsten und bei den Einzelhändlern am kräftigsten ausfällt. Auffällig ist auch hier, dass das Geschäftsklimaniveau bei den Großhändlern am tiefsten notiert – genauso wie im Mittelstand. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich hier die aktuellen Probleme wie etwa nachhallende Kaufkraftverluste und Sorgen um die Stabilität globaler Handelswege kumulieren, da der Großhandel an der Schnittstelle von den internationalen und nationalen Märkten steht.

Schrammen am Arbeitsmarkt

Während die Absatzpreiserwartungen zumindest der Mittelständler nach dem Achtmonatshoch im Dezember zu Jahresanfang wieder merklich nachgeben (-2,3 Zähler auf 4,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,5 Zähler auf 2,1 Saldenpunkte), lassen die Beschäftigungserwartungen in beiden Unternehmensgrößenklassen Schrammen am Arbeitsmarkt befürchten (Mittelständler: -1,1 Zähler auf -4,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,8 Zähler auf -9,8 Saldenpunkte). Angesichts zunehmend knapper Fachkräfte rechnen wir gleichwohl damit, dass Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit im Jahresvergleich fast unverändert bleiben.

Hoffnungsträger Konsum

Die Stimmung im deutschen Mittelstand zu Beginn von 2024 ist ohne Zweifel sehr trüb, wie uns das aktuelle KfW-ifo-Mittelstandsbarometer vor Augen führt. Das Geschäftsklima nimmt nach dem erneuten Rückgang inzwischen Kurs auf die Tiefstände während des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 und – noch weiter zurückblickend – während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009, als das Geschäftsklima von Januar bis Juli im Durchschnitt ebenfalls bei rund -30 Saldenpunkten notierte. Damals brach die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr allerdings um fast 4 % (2020) oder sogar fast 6 % (2009) ein. Bei allgemein bescheidenem Konjunkturausblick sind selbst die pessimistischsten unter den aktuell verfügbaren Prognosen von solchen Szenarien für das gerade begonnene Jahr 2024 meilenweit entfernt. Die historische Einordnung der aktuell sehr schlechten Stimmung angesichts einer Wirtschaft, die lediglich auf der Stelle tritt, macht stutzig. Daraus spricht vermutlich eine erhebliche Verunsicherung vor dem Hintergrund einer zurzeit sehr undurchsichtigen Gemengelage. So lassen sich vorübergehende konjunkturelle Einflüsse zurzeit nur schwer von den strukturellen Herausforderungen trennen, vor denen das lange erfolgreiche, industrie- und exportgetriebene Wachstumsmodell Deutschlands angesichts geopolitischer Verschiebungen, des ungünstigen demografischen Trends sowie des klimaneutralen Umbaus der Produktionsweise steht. Positive Nachrichten dringen derzeit nur schwer durch. Dennoch gibt es sie. Ein solcher Silberstreif ist die absehbare Erholung der privaten Kaufkraft: Bei nachlassendem Inflationsdruck und steigenden Reallöhnen dürften zentrale Belastungsfaktoren im Verlauf dieses Jahres abnehmen und eine vor allem vom Konsum getragene Erholung einsetzen. Von daher dürfte Deutschland 2024 zumindest wieder leicht wachsen.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jan/23	Aug/23	Sep/23	Okt/23	Nov/23	Dez/23	Jan/24			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-11,2	-23,4	-21,6	-21,0	-19,0	-24,8	-27,5	-2,7	-16,3	-1,8
	GU	-10,7	-25,9	-23,3	-23,7	-23,2	-28,3	-24,8	3,5	-14,1	-1,1
Bauhauptgewerbe	KMU	-14,0	-24,8	-26,9	-27,6	-25,2	-29,0	-31,0	-2,0	-17,0	-2,0
	GU	-8,7	-11,0	-8,9	-7,9	-9,7	-15,9	-20,5	-4,6	-11,8	-6,1
Einzelhandel	KMU	-9,3	-15,6	-15,3	-13,9	-12,2	-12,6	-17,6	-5,0	-8,3	0,8
	GU	-18,2	-20,9	-14,2	-21,3	-19,9	-17,8	-23,9	-6,1	-5,7	-1,7
Großhandel	KMU	-12,0	-28,2	-25,8	-28,9	-24,9	-29,7	-35,1	-5,4	-23,1	-2,3
	GU	-19,9	-34,2	-33,0	-35,3	-29,0	-36,6	-38,0	-1,4	-18,1	-0,4
Dienstleistungen	KMU	-8,5	-11,5	-12,7	-8,9	-10,3	-12,0	-14,8	-2,8	-6,3	-1,3
	GU	-21,4	-30,6	-29,0	-26,2	-26,4	-29,0	-29,4	-0,4	-8,0	0,3
Deutschland	KMU	-10,5	-18,1	-19,0	-16,7	-16,0	-19,1	-22,1	-3,0	-11,6	-1,1
	GU	-15,7	-28,4	-26,1	-26,4	-24,7	-27,3	-26,3	1,0	-10,6	0,9
Lage	KMU	0,6	-10,3	-14,0	-11,4	-12,8	-13,6	-16,3	-2,7	-16,9	-2,3
	GU	-7,2	-21,9	-18,5	-22,8	-20,2	-24,2	-24,0	0,2	-16,8	-1,7
Erwartungen	KMU	-20,6	-25,4	-23,9	-21,8	-19,2	-24,4	-27,7	-3,3	-7,1	-0,1
	GU	-23,4	-34,4	-33,1	-30,0	-29,0	-30,4	-28,7	1,7	-5,3	3,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	6,2	-4,0	-5,7	-4,9	-4,1	-3,7	-4,8	-1,1	-11,0	0,7
	GU	4,2	-3,8	-6,2	-9,9	-11,3	-9,0	-9,8	-0,8	-14,0	-3,4
Absatzpreiserwartungen	KMU	20,9	-0,4	0,7	1,7	4,5	7,2	4,9	-2,3	-16,0	4,9
	GU	23,2	-1,0	-0,7	-1,0	-1,9	0,6	2,1	1,5	-21,1	1,2
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-9,2	-18,2	-20,5	-18,3	-15,3	-18,8	-19,2	-0,4	-10,0	1,2
	GU	0,0	-10,5	-17,1	-11,7	-12,8	-14,5	-18,0	-3,5	-18,0	-2,0

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.